



INTERNATIONALE ORGELTAGE IM TRIERER DOM 2025

KONZERTE DIENSTAGS 20 UHR

KOSTENBEITRAG: 8,- €

SCHÜLER, STUDENTEN 4,- €

ABENDKASSE IM TRIERER DOM

VORVERKAUF AN ALLEN

BEKANNTEN STELLEN UND BEI

WWW.TICKET-REGIONAL.DE/

TRIERERDOM



DOMMUSIK TRIER

Disposition der Hauptorgel

1974 als Schwalbennestorgel erbaut
von Johannes Klais Orgelbau, Bonn

HAUPTWERK

2. Manual C-c4

Praestant	16'
Principal	8'
Hohlflöte	8'
Gemshorn	8'
Quinte	5 1/3'
Octave	4'
Nachthorn	4'
Terz	3 1/5'
Quinte	2 2/3'
Superoctave	2'
Cornett	5fach
Mixtur	5fach
Cymbel	3fach
Trompete	16'
Trompete	8'
Trompete	4'

RÜCKPOSITIV

1. Manual C-c4

Praestant	8'
Quintade	8'
Gedackt	8'
Principal	4'
Rohrflöte	4'
Octave	2'
Waldflöte	2'
Larigot	1 1/3'
Sesquialter	2fach
Scharff	4fach
Glockencybel	2fach
Dulzian	16'
Cromorne	8'

BRUSTWERK

3. Manual C-c4
(schwellbar)

Rohrflöte	8'
Praestant	4'
Blockflöte	4'
Nasard	2 2/3'
Doublette	2'
Terz	1 3/5'
Sifflet	1'
Acuta	4fach
Oberton	3fach
Hautbois	8'
Vox humana	8'

SCHWELLWERK

4. Manual C-c4

Bordun	16'
Principal	8'
Lochgedackt	8'
Gamba	8'
Unda maris	8'
Octave	4'
Flöte octaviante	4'
Salicional	4'
Flageolet	2'
Fourniture	6fach
Cor anglais	16'
Trompete	8'
Clairon	4'

PEDAL

C-g1

Untersatz	32'
Principal	16'
Subbaß	16'
Octave	8'
Spielpfeife	8'
Superoctave	4'
Flöte	4'
Hintersatz	5fach
Aliquotbaß	2fach
Piffaro	4fach
Bombarde	32'
Posaune	16'
Trompete	8'
Schalmey	4'

Technische Ausstattung der Hauptorgel

Normalkoppeln, Tremulanten:
RP, BW, SW, P, Nebenregister:
25 Röhrenglocken (HW). Wind-
auslass-Ventile für HW und SW,
Tastenarretierung für HW.
1920 Elektronische Setzerkombi-
nationen mit Diskettenlaufwerk,
Registercrescendo (Walze), Spiel-
traktur mechanisch, Koppeln
und Registertraktur elektrisch,
Betätigung der beiden Schweller
mechanisch

Mehr zu den Trierer Domorgeln:
www.dommusik-trier.de/orgeln



Was uns die Orgel erzählt

Für Josef Still
Von Johannes Adam

Gewiss, sie liegt schon ein Weilchen zurück. Dennoch sollten wir uns hier kurz der christlichen Spätantike erinnern. Damals verfasste der Kirchenlehrer Augustinus seine „Confessiones“: Bekenntnisse mit autobiographischer Note. Manches in unserer Welt mag bekenntnishaft sein. Sogar ein Konzertprogramm. Oder in diesem Fall: die musikalischen Inhalte jener zwei Konzerte, von denen **die Internationalen Orgeltage 2025** im Trierer Dom flankiert werden. Interpret beider Abende ist der langjährige **Trierer Domorganist Josef Still**. Für ihn, der im Herbst in den Ruhestand geht, sind es die letzten von ihm kuratierten Internationalen Orgeltage in Deutschlands ältester Bischofskirche. Die Programme seiner zwei Konzerte lassen beträchtliches Bekenntnispotenzial erkennen. Domorganist Still, der über ein breites, gern auch Raritäten einbeziehendes Repertoire verfügt, setzt jetzt buchstäblich im Rahmen dieser Reihe eigene, persönliche Akzente: mit einem, abgesehen von einer einzigen Ausnahme, deutsch konzipierten Abend zu Beginn und einem vollends französischen am Ende. Zwei führende Orgelnationen werden gefeiert. Dabei hat man es mit einem besonderen Rahmen zu tun. Der zu erzählen imstande ist: von Präferenzen und Zusammenhängen. Der scheidende Domorganist spricht da ohne viel Aufhebens auch über sich selbst. Grund genug, der klugen, spannenden Werkwahl zu folgen und dem Interpreten diese Zeilen zu widmen: dem begnadeten Organisten, der die hochkarätige Orgelkunst im Trierer Dom bei Literaturspiel, Improvisation und Begleitung des Gemeindegesangs mit spürbarer Freude über mehr als drei Jahrzehnte entscheidend geprägt hat. In Konzert und Liturgie. Als verdienter Spielmann Gottes.

Das **Eröffnungskonzert** der Reihe findet **am 20. Mai** statt. Josef Still weiß die wunderbare Schwalbennestorgel des Trierer Domes wertzuschätzen und intensiv zu nutzen. Seine finalen Orgeltage startet der Bayer wie selbstverständlich mit einem Komponisten, den andere Organisten in ihren Rezitals – als Höhepunkt – eher ans Ende setzen würden: mit einem signifikanten Votum für den Bayern Max Reger. Den bedeutendsten deutschen Orgelkomponisten nach Bach. Für jenen Spätromantiker, der seine „Orgelsachen“ als „schwer“ apostrophiert hatte. Durchs Studium an der Münchner Musikhochschule bei den Reger-Koryphäen Gerhard Weinberger und Franz Lehrndorfer aber ist Josef Still in der expressiven Ästhetik dieser Musik daheim. Unvergessen seine fulminante Trierer Interpretation von Regers Phantasie über den Choral „Halleluja! Gott zu loben, bleibe meine Seelenfreud!“ am 1. Mai 2024 beim Abschluss des Pontifikalamts zur 50-Jahr-Feier der Wiedereröffnung des Domes und der von Klais gebauten Schwalbennestorgel. Jetzt zu hören sind (in der Zweitfassung) Phantasie und Fuge d-Moll op. 135b, nach Meinung des Komponisten ein „Orgelwerk größten Stils – aber nicht zu lang“. Auf die leise, fast kammermusikalisch anhebende Phantasie folgt eine sich steigende Doppelfuge. Die ers-

ten Aufführungen des Richard Strauss zugeeigneten Werks im Juni 1916 erlebte Reger nicht mehr: Am 11. Mai war er in einem Leipziger Hotelzimmer 43-jährig an Herzversagen gestorben.

Mit der Romanze aus den Charakterstücken op. 15 vertreten ist Joseph Haas, Reger-Schüler und bis 1950 Präsident der Münchner Musikhochschule. In die Nachfolge Regers als Kompositionslehrer am Leipziger Konservatorium trat der aus Oberndorf am Neckar stammende Sigfrid Karg-Elert, Protagonist eines musikalischen Jugendstils und des Parameters Klangfarbe. „Saluto angelico“ aus Karg-Elerts Zyklus „Cathedral Windows“ (Kathedralfenster) von 1923 ist eine Ave-Maria-Adaption. Kurzzeitig als Domorganist in Trier amtierte der in Bernkastel-Kues geborene Wahl-Kölner Hermann Schroeder, der 1974 für die neue Trierer Domorgel sein „Te Deum Trevirense“ (Trierisches Te Deum) als Auftragswerk schuf. Jetzt erklingen die von Schroeder 1975 komponierten Variationen über den Tonus peregrinus, einen Psalmton aus der liturgischen Praxis. Zum Ausklang des Konzerts mit deutschem Schwerpunkt geht es nach England. Mit der viersätzigen G-Dur-Sonate Edward Elgars von 1895 rückt dann ein Monolith der britischen Orgelmusik-Kultur ins Zentrum.

Komplett französisch ist die Werkkollektion beim **Finalkonzert am 24. Juni**, dem Johannstag. In Form der seltenen Drei Stücke op. 7 von 1911 enthält es Musik des blind geborenen, früh verstorbenen Guilmant- und Vierne-Eleven Augustin Barié. Eine Trilogie aus Marsch, Lamento und Toccata. Unter den zwölf gleichsam kanonisierten Werken César Francks, des Erfinders des untrennbar mit den prächtigen Instrumenten Aristide Cavallé-Colls verbundenen französisch-sinfonischen Orgelstils, zählt die C-Dur-Fantaisie zu den weniger bekannten. Erfreulich, dass genau sie nun auserkoren wurde. „Évocation II“ von 1996 des Pariser Virtuosen Thierry Escaich (Jahrgang 1965) bezieht sich auf den französischen Barockorgel-Typus. Die Oktav C-c wird repetiert. Mehrere Themen (plus Choral) tauchen auf. Ein Crescendo entsteht.

Zwei Abende ohne eigentliche Barockmusik. Und ohne Johann Sebastian Bach, für den Josef Still sich im Dom oft und sehr kompetent engagiert hat. Stattdessen Werke des 19. und 20. Jahrhunderts. Der Domorganist krönt das letzte Orgeltage-Konzert seiner Amtszeit mit Maurice Duruflés dreisätziger Suite op. 5 von 1934. Ergo: mit Musik, die es in sich hat. Das düstere es-Moll-Prélude in Bogenform berührt Abgründe. Die pastorale Sicilienne zeigt in Richtung Impressionismus, bietet Zungenfarben. Und die motorische, horrend schwere Toccata ist ein hochvirtuoser, mitunter geradezu perkussiv gestalteter Prüfstein für ambitionierte Organistinnen und Organisten, die es (nochmals) wissen wollen. Ein Meisterwerk, das durch Nacht zum Licht führt. Der kraftvolle, nach einer spannungsfördernden Generalpause erreichte, strahlende H-Dur-Schlussakkord der Toccata: Er wirkt wie ein klingendes Siegeszeichen. Beinah österlich. Vielleicht ist auch das eine Art Bekenntnis.

Johannes Adam, 1956 in Saarlouis geboren. Studium in Trier (Theologie) und Freiburg (Musikwissenschaft, Geschichte, Kirchengeschichte). Bereits während des Studiums musikjournalistische Tätigkeit für regionale und überregionale Tageszeitungen sowie Rundfunk. Bis zum Ruhestand 2022 Kulturredakteur bei der Badischen Zeitung in Freiburg mit Schwerpunkt Klassik. Spezialgebiet: Orgelmusik. Seit 1986 Rezensent der Internationalen Orgelkonzerte des Freiburger Münsters.



DIENSTAG
20. MAI 2025
20 UHR

Max Reger 1873-1916
 Phantasie und Fuge in d-Moll op. 135b

Joseph Haas 1879-1960
 Romanze; aus: Acht Charakterstücke op. 15

Hermann Schroeder 1904-1984
 Variationen über den Tonus peregrinus

Sigfrid Karg-Elert 1877-1933
 Saluto angelico op. 106 Nr. 5
 aus dem Zyklus „Cathedral Windows“

Edward Elgar 1857-1934
 Sonate G-Dur op. 28

- Allegro maestoso
- Allegretto
- Andante espressivo
- Presto

JOSEF STILL

Josef Still, geboren 1959 in Deggendorf an der Donau, studierte ab 1979 an der Staatlichen Hochschule für Musik in München die Fächer Katholische Kirchenmusik und Konzertfach Orgel bei den Professoren Gerhard Weinberger und Franz Lehrndorfer. Ein Aufbau-Studiengang Konzertfach Cembalo bei Prof. Hedwig Bilgram schloss sich an. 1983 begann seine Tätigkeit als Kirchenmusiker und Dekanatskantor in Neu-Ulm. Seit 1994 ist Still Domorganist an der Hohen Domkirche St. Peter in Trier und Orgelsachverständiger für das Bistum Trier.

Josef Still spielte Konzerte in den katholischen Domen von Hamburg, Berlin, Osnabrück, Köln, Essen, Magdeburg, Mainz, Speyer, Limburg, Eichstätt, Regensburg, Passau, München, Bamberg, Aachen, Freising, Luxembourg, Danzig, Pelplin, Herzogenbusch, Metz, Szeged, Wien, Perugia, Lucca und Asiago. Daneben konzertierte er in zahllosen Pfarr-, Kloster- und Wallfahrtskirchen sowie im Freiburger Münster, Bonner Münster, Ulmer Münster, Ingolstädter Münster, der Frauenkirche Dresden, der Dormitio-Abtei Jerusalem, der Marienkirche Krakau, in St. Sulpice Paris, im Konzerthaus Berlin und im Päpstlichen Kirchenmusikinstitut Rom.

Bekannt wurde er auch durch zahlreiche Konzerte als Cembalist, sowie durch Rundfunk-, Fernseh- und CD-Aufnahmen. In der Gesamtaufnahme der Orgelwerke von Max Reger bei NAXOS ist er mit drei CDs an der Trierer Schwalbennestorgel vertreten.



DIENSTAG
27. MAI 2025
20 UHR

Maurice Duruflé 1902-1986
 Prélude et fugue sur le nom d'Alain

Johann Sebastian Bach 1685-1750
 Concerto a-Moll nach Antonio Vivaldi BWV 593

- ohne Satzbezeichnung
- Adagio
- Allegro

Percy Whitlock 1903-1946
 Pazienza 2, aus „Reflections“

Max Reger 1873-1916
 Introduktion, Passacaglia und
 Fuge e-Moll op. 127
*1913 komponiert zur Einweihung der
 200 Register großen Orgel
 in der Jahrhunderthalle Breslau*

ROBERTO MARINI

Der international anerkannte italienische Organist Roberto Marini gilt als großer musikalischer Virtuose mit tiefgreifender Erfahrung im Orgelrepertoire. Kritiker halten ihn für einen der bedeutendsten Interpreten Max Regers. Er studierte in Rom beim weltberühmten italienischen Organisten Fernando Germani. Er erhielt den renommierten „Premier prix de virtuosité d'orgue“ bei Lionel Rogg am Genfer Konservatorium (CH). Neben seinem Musikstudium verfügt Marini auch über einen Abschluss in Rechtswissenschaften.

Der Preisträger zahlreicher Wettbewerbe führte sämtliche Werke Max Regers und J.S. Bachs auf. Seine Diskographie umfasst das gesamte Orgelwerk von Max Reger (17 CDs) bei „Brilliant Classics“ sowie das gesamte Orgelwerk von R. Schumann und J. Brahms. Er hat außerdem eine Doppel-CD für Brilliant Classics aufgenommen, die dem belgischen Komponisten Flor Peeters gewidmet ist. Für Fugatto Records hat er außerdem eine CD mit einer eigenen Orgeltranskription von Liszts h-Moll-Sonate sowie eine DVD mit den bedeutendsten Werken von Liszt und Reubke eingespielt. Er machte Aufnahmen für Radio Vatikan, RAI, die deutsche ARD und RTVE (Spanien). Seine Aufnahmen werden regelmäßig von italienischen und ausländischen Radiosendern sowie per Streaming ausgestrahlt.

Professor für Orgel ist er sowohl am Päpstlichen Institut für Kirchenmusik in Rom als auch am Konservatorium für Musik in Pescara, wo er viele Jahre als stellvertretender Direktor tätig war. Er ist Mitglied des Verwaltungsrats der italienischen Vereinigung Santa Cecilia und Titularorganist der Kathedrale von Teramo (I).



DIENSTAG
3. JUNI 2025
20 UHR

Johann Sebastian Bach 1685-1750
 Präludium und Fuge E-Dur BWV 566
 Zweite Triosonate c-Moll BWV 526

- Vivace
- Largo
- Allegro

Franz Liszt 1811-1886

- Consolation n°4
- Variationen „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“

Camille Saint-Saëns 1835-1921

Danse Macabre
 Transkription von Louis Robilliard

Thomas Ospital *1990
 Improvisation

THOMAS OSPITAL

Geboren 1990 im französischen Baskenland begann Thomas Ospital seine musikalische Ausbildung am Konservatorium von Bayonne. Anschließend setzte er seine Studien am Pariser Konservatorium bei musikalischen Persönlichkeiten wie Olivier Latry, Michel Bouvard, Thierry Escaich, Philippe Lefebvre, Laszlo Fassang, Isabelle Duha, Pierre Pincemaille und Jean-François Zygel fort. Er erhielt fünf erste Preise in den Fächern Orgel, Improvisation, Harmonielehre, Kontrapunkt und Fuge.

Bei internationalen Wettbewerben errang er zahlreiche Preise: 2009 in Saragossa (Spanien), 2012 in Chartres (Prix Duruflé und Publikumspreis) und 2013 in Toulouse (2. Preis). Im Mai 2014 erhielt er den Grand Prix Jean-Louis Florentz und den Publikumspreis beim Wettbewerb von Angers. Im November des gleichen Jahres errang der den 2. Preis, den Publikumspreis sowie den Prix Jean-Louis Florentz beim Concours International de Chartres. Im Jahre 2012 war er für sechs Monate young artist in residence an der Kathedrale Saint Louis King of France in New Orleans.

Im März 2015 wurde er zum Titularorganisten an der großen Orgel von Saint-Eustache in Paris ernannt. Als Konzertorganist, Kammermusiker und Solist mit Orchester reist er in viele Länder Europas, nach Russland und in die USA. Seine erste CD-Aufnahme ist Orgelwerken von Franz Liszt gewidmet, aufgenommen an der großen Orgel von Saint Eustache in Paris (Editions Hortus, September 2017). Ein zweites Album, das an der Orgel des Auditoriums von Radio France im Januar 2018 entstand, ist eigenen Improvisation sowie Werken von Johann Sebastian Bach gewidmet, die in einen Zusammenhang mit den hier erstmals eingespielten Choraletüden von Thierry Escaich gestellt werden.



DIENSTAG
10. JUNI 2025
20 UHR

Johann Sebastian Bach 1685-1750
„Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist“ BWV 631

Philipp Gras *1989
notforsale orgelstudie no1

Franz Tunder 1614-1667
Choralfantasie „Komm, Heiliger Geist,
Herre Gott“

Jonathan Dove *1959
Dancing Pipes

Mons Leidvin Takle *1942
Meditation

Jean Langlais 1907-1991
La Cinquième Trompette

Oreste Ravanello 1871-1938
Thema mit Variationen h-Moll (1925)

CHRISTIAN
WEIHERER

Christian Weiherer ist seit September 2022 Dom-
musikdirektor am St. Mariendom in Hamburg.
In dieser Funktion ist er gleichzeitig Organist an der
großen Beckerath-Orgel und Leiter des Domchores
und der Schola Gregoriana.

Er studierte in Regensburg und Detmold Kirchenmu-
sik, Orgel, Klavier und Dirigieren. Zu seinen Lehrern
zählen u.a. Prof. Norbert Düchtel und Prof. Gerhard
Weinberger. Während seiner Zeit als Dekanatskir-
chenmusiker an St. Josef in Memmingen 1998-2016
rief er die Reihe „Orgelmusik zum Wochenbeginn“
ins Leben. In diesem Rahmen führte er zweimal das
gesamte Orgelwerk von J.S.Bach auf. Darüber hinaus
spielte er u.a. sämtliche Orgelwerke von C. Franck,
die 6 Symphonien von L. Vierne, die großen Orgel-
werke von M. Reger und Orgelzyklen von P. Eben und
O. Messiaen. Unter seiner Leitung umspannten
oratorische Konzerte die gesamte Bandbreite des
Repertoires, von Bach über Mozart und Haydn bis
hin zu Britten's monumentalem War Requiem.

An der Musikhochschule Detmold war er Assistent
von Prof. Weinberger und in Augsburg Lehrbeauf-
tragter für Improvisation an der Musikhochschule.

Von 2016 bis 2022 war Weiherer Domkapellmeister
an der Konkathedrale St. Eberhard in Stuttgart.
Er leitete die Dommusik und die Domsingschule,
in der über 300 Kinder, Jugendliche und Erwachsene
in verschiedenen Chorgruppen musizieren.

Christian Weiherer ist international als Organist und
Dirigent tätig. Von ihm liegen zahlreiche Einspielun-
gen vor, u.a. 4-händige Bearbeitungen von Walzern
und Polkas aus der Feder von Johann Strauß und
Saint-Saëns' Karneval der Tiere mit Norbert Blüm als
Sprecher.

DIENSTAG
17. JUNI 2025
20 UHR

Nikolaus Bruhns 1665-1697
 Praeludium in G-Dur

Johann Sebastian Bach 1685-1750

- Partite Diverse Sopra: „Sei gegrüßet, Jesu gütig“ BWV 768
- Toccata in C-Dur BWV 566a

Wolfgang Amadeus Mozart 1756-1791
 Andante in F-Dur KV 616

Max Reger 1873-1916
 Phantasie über den Choral
 „Halleluja! Gott zu loben, bleibe meine Seelenfreud!“ op. 52 Nr. 3



**JEREMY
 JOSEPH**

Jeremy Joseph ist Organist der Wiener Hofburgkapelle, wo er mit der Wiener Hofmusikkapelle (Mitglieder der Wiener Philharmoniker und Wiener Sängerknaben) musiziert. Er ist international als Orgelsolist und Cembalist tätig. Nach Privatunterricht bei Hans Fagius in Kopenhagen studierte er bei Martin Haselböck an der Musikhochschule Lübeck und bei Jürgen Essl an der Musikhochschule Stuttgart.

Zahlreiche Auftritte führten Jeremy Joseph als Solist durch ganz Europa zu Festivals und Veranstaltungsorten wie z.B. dem Schleswig-Holstein Musik-Festival, der Internationalen Orgelwoche Nürnberg, den Hildebrandt-Tagen Naumburg, Toulouse les Orgues, den Silbermann-Tagen Freiberg, dem Haarlem Organ Festival, in die Laeishalle Hamburg, das Gewandhaus Leipzig, den Wiener Musikverein, ins Konzerthaus Wien, Konzerthaus Berlin, Auditorio Nacional de Música Madrid, zu Radio France Paris, in die Tchaikovsky Concert Hall Moskau sowie nach Hong-Kong, Seoul, Mexiko, Brasilien, Argentinien und in die USA. 1999 gewann er den Internationalen Gottfried-Silbermann-Organwettbewerb in Freiberg. Seine Aufnahme mit Improvisationen in der Kathedrale von Mexico-City wurde bei Fono Forum als „CD des Jahres - 2018“ gelistet. Als Continuo-Spieler tritt er mit Ensembles wie dem Orchester Wiener Akademie, dem Freiburger Barockorchester, dem Kammerorchester Basel und dem Balthasar-Neumann Ensemble auf.

2019 wurde Jeremy Joseph zum Professor für Orgel und Improvisation an die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien berufen.



DIENSTAG
24. JUNI 2025
20 UHR

Augustin Barié 1883-1915

Trois Pièces

- Marche
- Lamento
- Toccata

César Franck 1822-1890

Phantaisie C-Dur op. 16

Thierry Escaich *1965

Évocation II

Maurice Duruflé 1902-1986

Suite op. 5

- Prélude
- Sicilienne
- Toccata

JOSEF STILL

Josef Still, geboren 1959 in Deggendorf an der Donau, studierte ab 1979 an der Staatlichen Hochschule für Musik in München die Fächer Katholische Kirchenmusik und Konzertfach Orgel bei den Professoren Gerhard Weinberger und Franz Lehrndorfer. Ein Aufbau-Studiengang Konzertfach Cembalo bei Prof. Hedwig Bilgram schloss sich an. 1983 begann seine Tätigkeit als Kirchenmusiker und Dekanatskantor in Neu-Ulm. Seit 1994 ist Still Domorganist an der Hohen Domkirche St. Peter in Trier und Orgelsachverständiger für das Bistum Trier.

Josef Still spielte Konzerte in den katholischen Domen von Hamburg, Berlin, Osnabrück, Köln, Essen, Magdeburg, Mainz, Speyer, Limburg, Eichstätt, Regensburg, Passau, München, Bamberg, Aachen, Freising, Luxembourg, Danzig, Pelplin, Herzogenbusch, Metz, Szeged, Wien, Perugia, Lucca und Asiago. Daneben konzertierte er in zahllosen Pfarr-, Kloster- und Wallfahrtskirchen sowie im Freiburger Münster, Bonner Münster, Ulmer Münster, Ingolstädter Münster, der Frauenkirche Dresden, der Dormitio-Abtei Jerusalem, der Marienkirche Krakau, in St. Sulpice Paris, im Konzerthaus Berlin und im Päpstlichen Kirchenmusikinstitut Rom.

Bekannt wurde er auch durch zahlreiche Konzerte als Cembalist, sowie durch Rundfunk-, Fernseh- und CD-Aufnahmen. In der Gesamtaufnahme der Orgelwerke von Max Reger bei NAXOS ist er mit drei CDs an der Trierer Schwalbennestorgel vertreten.

CDS AUS DEM TRIERER DOM

Die untenstehenden CDs erhalten Sie in der DOMinformation (Ecke Liebfrauenstraße / Domfreihof) oder im Fachhandel



GLORIA

Die Jugendkantorei am Trierer Dom präsentiert unter Leitung von Domkapellmeister Thomas Kiefer eine breite Palette romantischer und zeitgenössischer Chormusik.



DIE GLOCKEN DES TRIERER DOMS

Das Geläut des Trierer Doms zählt zu den herausragenden Kathedralgeläuten in Deutschland. Das 1951 von der Glockengießerei Otto in Bremen geschaffene Glockenensemble erhielt die Schlagtonlinie fis⁰-a⁰-h⁰-cis¹-d¹-e¹-fis¹-a¹-h¹-cis²". Die Aufnahmen auf dieser CD dokumentieren alle Einzelglocken, Teilgeläute in verschiedenen Blöcken und zum Schluss das Plenum aller zehn Glocken. Das Beiheft informiert über Geschichte, technisch-musikalische Daten sowie Inschriften der Glocken.



J.S. BACH

Sämtliche fünf Orgeltoccaten und Fantasia sopra il Chorale „Wo Gott der Herr nicht bei uns hält“ BWV 1128.

Josef Still an der großen Schwalbennestorgel im Trierer Dom.



MAX REGER (1873–1916)

Complete Organ Works

Über 19 Stunden Musik sind auf 16 CDs enthalten, von denen sechs im Trierer Dom aufgenommen wurden.

Die Organisten: Christian Barthen, Stefan Frank, Bernhard Haas, Hans-Jürgen Kaiser, Edgar Krapp, Ludger Lohmann, Wolfgang Rübsam, Josef Still, Kirsten Sturm.



KLINGENDER DOMSCHATZ

Bildband / CD zum 50-jährigen Orgeljubiläum

Mit dieser Publikation wird das 67-Register-Instrument wie bislang noch nie präsentiert: in Bild, Wort und Musik. Die Fotografische Gesellschaft Trier hat spektakuläre Foto beigesteuert. Der Trierer Domorganist Josef Still spielt Bach, Reger, Duruflé, Schroeder, Boslet und Hakim. Bei der Ersteinspielung der Auftragskomposition „Von Gott gemacht“ des Pariser Komponisten Naji Hakim wirken das Vokalensemble Trierer Dom und die Sopranistin Antonia Lutz unter der Leitung von Domkapellmeister Thomas Kiefer mit.

Erhältlich zum Preis von 19,50 € in derDOMinformation und bei den Orgelkonzerten im Dom.

Vorschau

MUSIK AUS DEM SCHWALBENEST 2025

30 Minuten Orgelmusik, samstags 11.30 Uhr
Jeweils mit Auftritt des Orgelteufelchens

23. August Musik für Orgel und Schlagzeug
mit Josef Still und Hans Rudolf
30. August Luise Künzl, Ingolstadt, Preisträgerin
Hermann-Schroeder-Wettbewerb 2024
6. Sept. Johannes Lamprecht, München
13. Sept. Karl Ludwig Kreutz, Konz
20. Sept. Charel Breisch, Luxemburg
27. Sept. Josef Still, Domorganist in Trier

Tickets: 3 €. Schüler, Studenten 2 €.

Kein Vorverkauf, nur Konzertkasse ab 11 Uhr



KLANGWEGE 2025

Entdecke die Orgelstadt Trier!

Samstag, 23. August 2025 | Veranstaltung des Moselmusikfestivals

- 11.30 Uhr **Dom** - Orgel und Schlagzeug (MUSIK AUS DEM SCHWALBEN-
NEST) | Josef Still, Orgel | Hans Rudolf, Philharmonisches
Orchester der Stadt Trier, Schlagzeug
- 12.30 Uhr **St. Paulin** | Orgel: Regionalkantor Volker Krebs
- 13.30 Uhr **St. Martin** | Theresa Hagemeyer und David Keller spielen
vierhändig
- 14.00 Uhr Kleiner Imbiss
- 14.45 Uhr **Kirche des Brüderkrankenhauses**
Orgel: Axel Simon | Trompete: Florian Chamot,
Philharmonisches Orchester der Stadt Trier
- 15.45 Uhr **St. Paulus** | Josef Still (Harmonium) und
KMD Martin Bambauer (Klavier)
- 16.45 Uhr **Konstantin-Basilika** | KMD Martin Bambauer improvisiert
über vom Publikum gegebene Themen

Ganztägig spielt eine Jahrmarktorgel auf dem Hauptmarkt

KONZERT

Samstag, 30. August 2025 | Veranstaltung des Moselmusikfestivals

- 19.30 Uhr Kirche St. Paulus Trier
Joseph Haydn: Die Schöpfung
Solisten
Trierer Domchor
Kathedraljugendchor Trier
Mädchenchor am Trierer Dom
Trierer Domsingknaben
Philharmonisches Orchester der Stadt Trier
Leitung: Domkapellmeister Thomas Kiefer

Tickets: www.moselmusikfestival.de